

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

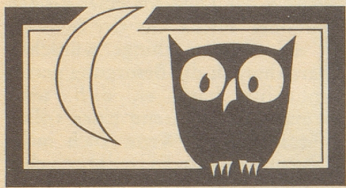
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

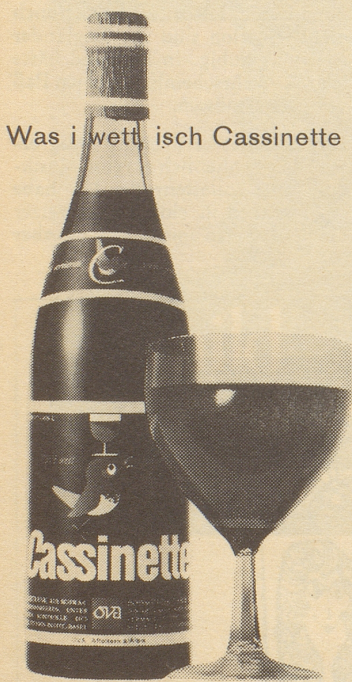


Abonnieren Sie den Nebelspalter



Prognose: mit einer Los-Serie sind die Chancen grösser...

LANDESLOTTERIE



Was ist wertvoll ist Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ORA**-Produkt

dieser Vorrichtung bis heute noch nicht begegnet. Höchstens einigen ausgelesenen Krimis am falschen Oertchen. Wahrscheinlich verkehre ich nicht in der richtigen Gesellschaft.

In den Warenhäusern habe ich mich nur ganz vorsichtig in den Souvenirabteilungen umhergeschlichen und mir dabei einen Frau Schüch-Komplex zugelegt. Um ehrlich zu sein: ich wagte ganz einfach nicht, mich bei einer Verkäuferin nach diesem Artikel zu erkundigen. Also zu einem Gartenzwerg brächte ich den Mut vielleicht noch auf. Da kann man die Schuld ja noch auf die Kinder abschieben. Aber diese Angelegenheit geht zu weit, doch Versprechen ist Versprechen. Obwohl mein Gewissen in solchen Fällen ziemlich strapazierfähig ist, plagt es mich doch immer wieder. Also versuchte ich es noch in einem Musikgeschäft. Doch da man sich hier gleich am Eingang entweder für klassische, leichte oder volkstümliche Weisen entscheiden sollte, erwies sich auch dieses Unternehmen als Fehlschlag. Es ist mir nicht klar, ob bei solchen Gelegenheiten eher die Mondscheinsonate, die Freischützouvertüre oder gar «Frühmorgens wenn die Hähne krähen» angebracht wäre. Es kommt ja wahrscheinlich auf die Tages- oder Nachtzeit an. Zu fragen wagte ich wiederum nicht. Wer zeigt schon gerne seine Bildungslücken. Vielleicht hätte sogar ein simpler «Swiss Yodel» mit Alpenrosen und Edelweiß genügt. Was aber, wenn die Dose den Vermerk «Made in Japan» aufweist?

Meine Suche nach unserem wichtigsten Exportprodukt dauert nun schon zwei Jahre, und ich weiß mir bald nicht mehr zu helfen. Meine sämtlichen Bekannten beginnen sich langsam zu wundern, weshalb ich mich, kaum in ihrer Wohnung, sofort ins Badezimmer stürze. Vielleicht tippen sie sich da draußen auf die Stirn. Jedenfalls zwinkern sie sich bereits vielsagend zu und flüstern von einem Sauberkeitsticket. Wenn die wüßten!

Als letzte Rettung bleibt mir wahrscheinlich nur noch die Handelskammer. Ob man dort wohl weiß, wo unser Exportartikel Nummer 1 erhältlich ist? Gottlob gibt es in der Schweiz ja nichts, das nicht auch statistisch erfaßt würde. Nur eben: wer fragt für mich an? eb

Kinder und Narren ...

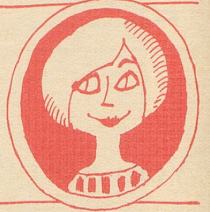
Vor bald vierzig Jahren war schon einmal die Hosenmode Trumpf, allerdings nur als Strandmode, und die damaligen Modelle waren auch viel weniger auffallend im Dessin als heute. Aber ich machte begeistert mit, trotz Protesten der älteren Generation. Dann verschwand diese Mode wieder und ich verstaute die Hose in einer Schachtel im Estrich. Dort geriet sie jahre-

lang in Vergessenheit. Nun habe ich aber eine Reise zur See mit allen Toiletten Sorgen vor mir und da kam mir die alte, knallrote, aber immer noch gute Hose in den Sinn. Ich probierte sie, und zu meiner freudigen Ueberraschung sitzt sie noch wie angegossen. Ich führte sie sogleich meinen modebewußten Schwiegertöchtern vor, die mir zu redeten, das wieder modern gewordene Kleidungsstück auf die Fahrt mitzunehmen. Aber ich hatte meine private Modeschau noch nicht beendet, als mein fünfjähriger Enkel dazu kam, mich entgeistert anstarrte und sagte: «Nei! Nenei! Zieh das Ding wieder ab!» Nicht, daß ihm eine hosenträgende Frau etwas Unbekanntes wäre, aber die großmütterliche Aufmachung hat ihn offenbar völlig aus dem Geleise gebracht. Daß ich als sein Reitpferd und für anstrengende Spiele noch sehr brauchbar bin, findet er durchaus in Ordnung; aber für diese Hose, die mir noch so einen letzten jugendlichen Pfiff gegeben hätte, hat er nur Abscheu übrig. Ich befände mich in einer argen Zwickmühle; soll ich nun den jungen Frauen glauben, oder auf die Hose verzichten? Die Entscheidung fällt mir schwer; dabei eilt es, das Schiff fährt in ein paar Tagen. Erna

Unsere Polizisten

Wir haben einen sechsjährigen Sohn, der kürzlich in ein Auto rannte; zum zweiten Male schon, immer selber schuld und immer war der Schutzengel mit dabei. Als alarmierte Mutter schrieb ich diesmal der Kindergärtnerin einen Brief, worin ich sie bat, sie möchte den Kindern doch wieder einmal vor

Die Seite der Frau



Augen halten, wie man über die Straße geht. Ebenso sprach ich mit zwei Polizisten, die zufällig in unserem Quartier zu tun hatten, über den Vorfall, wobei dann einer meinte, dem Buben müßte man eigentlich Privatunterricht erteilen. Dieses Wort ließ mich aufhorchen und veranlaßte mich, deswegen sofort telefonisch mit der Stadtpolizei die Verbindung aufzunehmen. Wie war ich erstaunt; als es dort hieß, sie seien über den Fall bereits orientiert. Nicht nur habe die Kindergärtnerin meinen Brief auf den Posten gebracht, auch die beiden Polizisten hätten die Sache rapportiert, und zu meinem großen Erstaunen mußte ich vom Wachtmeister, der bei uns die Verkehrserziehung der Kinder unter sich hat, vernehmen, er habe sofort gedacht, es handle sich um unseren Reto, denn dieser kleine Mann habe es absolut nicht für nötig gehalten aufzupassen, als er, der Polizist, im

